

Erster olympischer Velodrom Israels eröffnet

Es ist die erste professionelle Innenbahn für Radrennen im Nahen Osten: In Tel Aviv wurde vor einigen Tagen ein olympischer Velodrom eröffnet. Professionelle Radfahrer von der israelischen Radakademie fuhren eine erste Testrunde zur Einweihung, bei der u.a. auch Tel Avivs Bürgermeister Ron Huldai und der grösste Förderer des Radsports in Israel, Sylvan Adams, anwesend waren.

Sylvan Adams, ein wohlhabender Immobilienunternehmer, der aus Kanada nach Israel eingewandert ist, war es auch, der das Radrennen Giro d'Italia nach Israel gebracht und wesentlich finanziert hatte. Neben dem Velodrom, der auch nach ihm benannt wurde, fördert er auch die Errichtung von Radwegen im Jüdischen Staat.

Der Velodrom entspricht mit 250 Metern Umfang dem olympischen Standard und bietet Platz für 620 Zuschauer. Der Bau kostete in etwa 19 Millionen US-Dollar. Adams hofft, dass dort im Jahr 2021 die Jugendweltmeisterschaft im Bahnradrennen durchgeführt werden können.



Radfahrer weihen den ersten Velodrom Israels ein (Bild: Screenshot Videobericht MSN.Video)

Weitere Informationen:

Erster Velodrom Israels eingeweiht (eng), MSN Video

<https://www.msn.com/pt-pt/video/other/ישראל-הדר-יסקף/vi-AAwAlKP?ocid=sw>

Neues Zentrum für Traumataforschung

Posttraumatische Belastungsstörungen (PTBS) sind leider eine psychische Erkrankung, mit der man in Israel – einem Land, das seit seiner Gründung so viele Kriege mitgemacht hat und eine ständige Bedrohungssituation erlebt und in dem immer noch Tausende Holocaust-Überlebende leben, viel Erfahrung hat. An der Tel Aviv Universität soll jetzt ein neues State-of-the-Art- Forschungszentrum für PTDS errichtet werden.

„Wir haben eine grosse Menge an Wissen und Daten, mit deren Hilfe wir die Mechanismen der Ursachen von Posttraumatischen Belastungsstörungen finden können. Ausserdem können wir hier effektive Behandlungsmethoden auf ihre Effizienz in einer kontrollierten klinischen Umgebung testen. Wir arbeiten daher an gross angelegten Projekten mit der israelischen, aber auch der amerikanischen und australischen Armee“, erklärt Prof. Yair Bar-Haim, der das Zentrum leiten wird.

Unter anderem hat die Forschungsgruppe um Bar-Haim bereits in einer Studie herausgefunden, dass die Aufmerksamkeit, mit der Soldaten Bedrohungen wahrnehmen, die Wahrscheinlichkeit für eine PTBS beeinflusst. Mit einem Computer-Trainingsprogramm, das die Wissenschaftler daraufhin entwickelt haben, kann das Risiko für eine solche Störung von 7,8 Prozent auf 2,6 Prozent reduziert werden.



Prof. Bar-Haim ist einer der renommiertesten Psychologen im Bereich Traumataforschung (Bild: TAU Webseite)

Weitere Informationen:

Zentrum für Traumataforschung öffnet (eng), JPost, 07.05.18

<https://www.jpost.com/Israel-News/A-look-at-TAUs-groundbreaking-research-for-preventing-and-treating-PTSD-553629>

GESCHICHTEN AUS DEM HOLY LAND

Das Wunder vom Giro d'Israel

Es gibt Tage, da fühlt man sich in Israel eingeeengt. Wenn alle von Krieg reden, und davon, wie dieses Land von feindlich gesinnten Nachbarn eingeschlossen ist. Es gibt Tage, da findet man auch alles, was so in Israel normal ist, Lärm, Hitze, Staub, Raubeinigkeit seiner Bürger, ziemlich nervig. Und dann gibt es die letzte Woche. In dieser fand in Israel ein Radrennen statt. Nun bin ich persönlich, obwohl selbst passionierte Fahrradfahrerin seit Kindertagen, kein Fan dieses Sports, der nur noch aus Doping und zu engen Radlerhosen zu bestehen scheint – aber ich bin begeisterungsfähig, auch für Dinge, die mich eigentlich nicht besonders interessieren. Und dieses Sportevent, dieses Radrennen fällt eindeutig in diese Kategorie.

Es hat uns allen eine dringend nötige Pause von Iran-, Trump- und Syrien-Berichten verschafft. Denn, so sehr sich Israelis mit Leib und Seele für ihren Staat und seine Politik interessieren, so versessen springen sie auf jede Ablenkung an, die ihnen für einen kurzen Moment das Gefühl gibt, in einem normalen Land zu leben. Der Giro d'Italia, ein Etappenrennen ähnlich der Tour de France, das überwiegend in Frankreichs besser gelauntem Nachbarland stattfindet, kam erstmalig nach Israel, es war das erste Mal, das es überhaupt ausserhalb Europas ausgetragen wurde.

Ein einziger Mann, ein extrem wohlhabender jüdischer Kanadier mit einem Faible für Radsport, hat den Wettbewerb in das kleine Israel gebracht. Und wie Recht er damit hatte! Meine Güte, wenn man dieses Land plötzlich in so einem Setting, in Grossaufnahmen im Fernsehen, sieht: Jerusalem, Haifa, Akko, die Mittelmeerküste, die Wüste und natürlich Tel Aviv begreift man erst einmal wieder, wie schön es hier ist. Nein, es ist mehr als das. Dieses kleine Israel, der einzige jüdische Staat der Welt, eines der Länder mit der höchsten Bevölkerungsdichte, dieses sagemuwobene, heftig umstrittene Israel ist höchstwahrscheinlich perfekt in seiner Unvollkommenheit. Es ist ein kleines grosses Wunder. Und auch seine Bürger sind es. Wie sich alle an der Rennstrecke versammelten, gut gelaunt, friedvoll, ohne pöbelnde Besoffene, die man als Deutsche von wichtigen Sportevents (ich meine den Fussball!) kennt – das war was!

Dass die Rennradfahrer in gefühlten zwei Sekunden an uns vorbei gerast waren, egal! Dass unser kleiner Sohn dabei die ganze Zeit brüllte wie am Spiess, egal! Denn: Der Giro d'Italia hat uns mal wieder daran erinnert, was für ein Glück wir haben, an einem so wunderbaren Fleckchen Erde zu Hause zu sein.



Die Teilnehmer des Giro d'Italia Rennens auf der Ibn Gvirol Strasse in Tel Aviv (Bild: KHC).

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann; E-Mail: _hoeftmann.k@gmail.com

Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il

Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 – Kontoinhaber: AMUTA*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach – SWIFT/BIC: LINSCH23XXX